

Lichtenhagen, 25. März 2021

Liebe Gemeindemitglieder unserer Kirchengemeinde Lichtenhagen Dorf!

Sind Sie auch ein wenig müde geworden in den vergangenen Monaten? Müde vom Warten auf „bessere Zeiten“, vom Hören der Nachrichten, vom sich immer wiederholenden Appell, vorsichtig zu sein, sich an die AHA-Regeln zu halten, sich zu testen? Müde von den vielen Zahlen, die unser Leben seit über einem Jahr bestimmen? Bestürzt über die vielen Menschenleben, die diese Pandemie bisher weltweit gekostet hat? Traurig über endgültige Abschiede von Menschen, die zu unserem Leben gehörten? Abschiede, an denen wir nicht teilnehmen konnten, weil die Regeln das gerade nicht hergaben? Wieviel Trauer, Ohnmacht, Frust.

Und dazwischen immer wieder auch Zeichen von Hoffnung, Hilfsbereitschaft.

Wer hätte gedacht, dass Corona zu einer uns so lange bestimmenden Realität würde?

Ich jedenfalls nicht.

Im März letzten Jahres - wohl etwas naiv - war ich noch der Ansicht, dass spätestens im Sommer alles wieder im Lot sein würde. Dann kam der April, der Mai... Veranstaltungen, Gottesdienste fielen aus und das Ausmaß der Situation wurde so langsam erfasst.

Viele wurden in Kurzarbeit geschickt, manche verloren ihre Jobs oder bangen nun zunehmend um ihre Existenz, Hilfgelder kamen zu spät oder gar nicht, Pflegekräfte wurden zunehmend über die Maßen strapaziert; da half auch kein Klatschen mehr, um die wachsende Erschöpfung aufzuhalten. Ich denke an alte Menschen, die in den Heimen keinen Besuch mehr empfangen durften. An junge Menschen, denen der Schul- und Unibesuch versagt wurde und „digitales Lernen“ diese Leerstelle nicht ausfüllen konnte. An all unsere Kleinen und Kleinsten, die nicht in die Kitas durften und deren Eltern zu Hause neben Homeoffice eine adäquate Kinderbetreuung sicherstellen sollten. An all die Beziehungen, die auf Eis gelegt schienen und innerlich erstarren ließen.

Dann endlich die Botschaft: es gibt Impfstoffe! Aufatmen! Licht am Ende des Tunnels, in dem wir uns befinden und die Hoffnung auf einen neuen Anfang.

Und daneben die bittere Erkenntnis: Skepsis und Gegenwehr machen sich genauso breit.

Warum so ein Rückblick, wenn dieser Brief ein Ostergruß sein soll?

Ostern erzählt doch von einem Neuanfang.

Das stimmt. Aber auch dieser Neuanfang hat eine Geschichte, ein Vorher.

Und ohne dieses Vorher ist das Neue nicht zu verstehen und schon gar nicht zu glauben.

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Das ist die Botschaft, die Christen einander weltweit am Ostermorgen fröhlich zusprechen und damit die Hoffnung Oberhand gewinnen lassen.

Muss man an die Auferstehung glauben, um Ostern zu feiern, fragen die Skeptiker?

Denn schließlich erwacht doch auch die Natur zu neuem Leben und überhaupt:

Ist der Frühling nicht schön und in jedem Jahr wie eine kleine Auferstehung?

Ja, aber das ist nicht alles.

„Jesus ist auferstanden“ ist etwas ganz anderes und viel mehr als die berechtigte Freude über die Farbtupfer der Osterglocken, Tulpen und Primeln nach einem langen Winter.

Und doch sind sie uns Sinnbild für das, was an Ostern geschieht.

Ein Samenkorn, in die Erde gelegt, eine kleine Blumenzwiebel im Herbst in die Erde gesteckt erwachen zu neuem Leben.

Sie sind Symbole für das, was sich nur schwer sagen läßt.

Das Leben ist stärker als der Tod: das ist unsere Erfahrung in jedem Frühling.

Jesus sagt im Johannes-Evangelium:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“, und nimmt damit diese Erfahrung von uns Menschen auf, um in diesem Bildwort voll höchster Natürlichkeit seinen Tod zu deuten:

Aus dem Samen folgt die Frucht. Die Frucht selbst gibt Samen frei, der wiederum stirbt, damit neue Frucht entstehen kann. Ein natürlicher Kreislauf!

Sterben, um zu leben. Sterben, um Leben werden zu lassen, das Leben der Anderen. Das Bild erzählt von Verwandlung, vom Sterben in ein Neuwerden hinein.

Besser kann man das Ostergeschehen fast nicht erklären und man spürt:

Der Tod hat nicht das letzte Wort - da ist Hoffnung auf so viel mehr.

Ostern ist ein neuer Anfang, eine neue Art, Dinge wahrzunehmen, ein anderer Geschmack für's Leben. Der Glaube an die Auferstehung ist neu sehen lernen.

Ein kleiner Ruck, der durch den Kopf geht und damit alles nur um ein Weniges verändert und uns zeigt: Aus denselben Bausteinen unseres Lebens wird plötzlich etwas Neues.

Wie Buchstaben, die anders zusammengesetzt werden.

Auferstehung schafft ein unbeschriebenes Stück Land, zuerst kaum sichtbar und schwer zu erkennen. Es erscheint leise. Aber dann kann das Leben anders weitergehen.

Das Leben, das genau vor uns steht.

Jedes Osterfest erlaubt uns, anders fortzusetzen, als wir begonnen haben.

Jesus hat uns vorgelebt, dass es möglich ist. Hat uns gezeigt, dass es keinen Ort gibt, an dem wir allein sind. Nicht jetzt, nicht im Tod.

Und so ist Auferstehungsglaube für mich keine Frage, sondern eine Antwort:

Denn woanders kann ich diese Hoffnung auf Änderung und letztliche Geborgenheit nicht finden, von der Jesus in seinem Leben, seinem Sterben für Andere und darüber hinaus erzählt hat.

Ostern ist ein neuer Anfang! Auch im Jahre 2021!

Lassen Sie uns diese Hoffnung finden. Und auch die Hoffnung, die uns von Anfang an in der Pandemie begleitet, uns motiviert und Mut macht! Die uns die Kraft gibt, durchzuhalten. Erzählen wir einander davon, damit wir nicht nur auf das schauen, was uns beschwert, sondern auch auf das, was gelingt und uns Freude macht.

Auch in diesen besonderen Zeiten!

Ich wünsche Ihnen - auch im Namen des Kirchengemeinderates - gesegnete Ostern, viele Hoffnungszeichen des Lebens auf den Wegen, die Sie gehen.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihre Pastorin Anke Kieseler

A. Kieseler

Schauen Sie bitte auf unsere Internetseite. Dort finden Sie an den Sonn- und Feiertagen auch gottesdienstliche Online-Angebote: www.dorfkirchelichtenhagen.de